

Freiburg im Breisgau, den 27. März 2013



Allen Gläubigen des Erzbistums übermittle ich die freudige Nachricht, dass das Kollegium der Kardinäle am Nachmittag des 13. März 2013 Seine Eminenz den Hochwürdigsten Herrn Jorge Mario Kardinal Bergoglio SJ zum Nachfolger Petri auf dem Bischofsstuhl von Rom und zum Oberhaupt der heiligen katholischen Kirche gewählt hat. Der neue Papst hat den Namen

FRANZISKUS

angenommen.

Der feierliche Gottesdienst zur Amtseinführung des neuen Papstes fand am Hochfest des hl. Josef, dem 19. März 2013, statt.

Hirtenwort von Erzbischof Dr. Robert Zollitsch zur Wahl von Papst Franziskus

„ ... gemeinsam den Weg der Geschwisterlichkeit, der Liebe, des gegenseitigen Vertrauens gehen.“

Liebe Schwestern und Brüder in der Gemeinschaft des Glaubens!

„Habemus papam“ – Ja, wir haben einen neuen Papst: Kardinal Jorge Mario Bergoglio. Als Papst trägt er nun den Namen Franziskus. Mit ihm wurde zum ersten Mal in der Kirchengeschichte ein Kardinal aus Lateinamerika auf den Stuhl Petri berufen: ein Mann aus Argentinien, der Erzbischof von Buenos Aires.

Bereits bei seinem ersten Auftritt nach der Wahl zum Papst wurde sein besonderes Charisma spürbar. Die Kardinäle seien, so sagte er auf der Loggia des Petersdoms, fast bis ans Ende der Welt gegangen, um ihn als Bischof nach Rom zu holen. Er sagte es mit einem Lächeln auf den Lippen und er faszinierte mit seinem demütigen und beeindruckend schlichten Auftreten und damit durch seine Menschlichkeit. Man konnte spüren, wie er die Herzen der Menschen gewann. Er, der von einem weit entfernten Land kommt, der zunächst Vielen unbekannt, schafft Nähe und Vertrautheit: Er macht erlebbar, was es heißt, Gemeinschaft im Glauben zu sein, die alle Sprachbarrieren und nationalen Grenzen überwindet. So fügt es sich schön, dass wir gleich am ersten Sonntag nach seiner Wahl den Misereor-Sonntag begehen. Ganz im Sinn von Papst Franziskus richten wir damit in besonderer Weise unseren Blick auch auf all jene, die weltweit in Not und Elend leben müssen; wir versuchen, knapp einer Milliarde Menschen, die unter Hunger und Unterernährung leiden, zu helfen.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, es ist verständlich, wenn wir in diesen Tagen unsere

Aufmerksamkeit auf die Person des neuen Papstes richten und uns für seine Biografie interessieren; für ihn, der am 17. Dezember 1936 in Buenos Aires als Sohn italienischer Einwanderer geboren wurde. Nach dem Diplom als Chemie-Ingenieur entschied er sich, sein Leben ganz in die Nachfolge Jesu Christi zu stellen und Priester zu werden. Er trat in die Gesellschaft Jesu ein, wurde Ordensmann, studierte Philosophie und Theologie und lehrte währenddessen Literatur und Psychologie. Nach seiner Priesterweihe im Dezember 1969 wurde er bald Provinzial der Jesuiten Argentiniens. Ab 1985 kam er zu einem Aufenthalt für wissenschaftliche Studien auch nach Deutschland – und spricht seither neben Spanisch und Italienisch auch Deutsch. Nach sechs Jahren als Weihbischof in Buenos Aires, ernannte ihn Papst Johannes Paul II. im Februar 1998 zum Erzbischof der Hauptstadt-Diözese und im Jahr 2001 zum Kardinal. Von 2005 bis 2011 leitete er als Vorsitzender die Argentinische Bischofskonferenz.

Wenn unser neuer Heiliger Vater in seiner Heimat vor allem auch durch seinen einfachen Lebensstil und seine Solidarität mit Notleidenden und Armen bekannt ist, wie für seine regelmäßigen Besuche in Krankenhäusern und Gefängnissen, dann erschließt sich von selbst, weshalb er sich für den Namen Franziskus entschieden hat. Damit stellt er sein Pontifikat unter die besondere Fürsprache eines der bekanntesten und beeindruckendsten Heiligen und nimmt ihn zum Vorbild. In tiefer Verbundenheit mit Jesus Christus ist Franz von Assisi bemüht, ganz dem Willen Gottes zu entsprechen, die Botschaft des Evangeliums zu leben und zu verkündigen und die Kirche aus lebendigen Steinen aufzubauen. Die Botschaft des Friedens und der Geschwisterlichkeit wird zu einer anziehenden und ansteckenden Bewegung, durch die die Kirche ihre Erneuerung im Glauben erfährt. Der belebende Neuanfang, der aus dem Gebet erwächst und zur Hinwendung zu den Menschen drängt, der vor

800 Jahren das Gesicht der Kirche veränderte, ist uns zu allen Zeiten als Frucht des Heiligen Geistes geschenkt und steht als steile Herausforderung vor uns.

Damit wird deutlich: es ist nicht unser eigener Weg, den wir nur entschieden voran zu gehen haben; es ist der Weg, den Gott selbst uns zeigen will. Dazu braucht es die Rückbindung an Gott, die Zeit zu Stille und Gebet. Dies hat Papst Franziskus gleich zu Beginn deutlich gemacht. Die erste Begegnung, die die Gläubigen in Rom auf dem Petersplatz und wir alle vor dem Fernseher mit ihm hatten, war geprägt vom Gebet. Das Vater-Unser und das Ave Maria, das er gemeinsam mit den Menschen für Papst Benedikt XVI. sprach; das freie Gebet, das er in der Stille für sich erbeten hat; und die bleibende Verbindung im Gebet, zu der er gegenseitig eingeladen und ermuntert hat. Das macht deutlich: Unsere Kraftquelle und Orientierung ist Gott selbst. Das meint der Apostel Paulus, wenn er in seinem Brief an die Philipper schreibt: *„Nicht meine eigene Gerechtigkeit suche ich, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott aufgrund des Glaubens schenkt.“* (Phil 3,9)

Liebe Schwestern, liebe Brüder, es ist zu früh, um vorauszusagen, welche Schwerpunkte Papst Franziskus im Einzelnen setzen wird. Angesichts der sich rasant verändernden Welt und großer Umbrüche in Kirche und Gesellschaft wissen wir alle: der neue Papst tritt kein einfaches Amt an. Das zeigt allein die Vielzahl der Erwartungen, die vor und während der Wahl und umso mehr natürlich jetzt nach der Wahl formuliert worden sind. Diese wird er nicht alle erfüllen können. Doch wir dürfen die Einladung annehmen, die unser Heiliger Vater bei seiner ersten Ansprache ausgesprochen hat: Gehen wir gemeinsam den Weg, den Weg der „Geschwisterlichkeit, der Liebe, des gegenseitigen Vertrauens“! Und

beten wir „immer füreinander; beten wir für die ganze Welt,“ damit sich ein gutes Miteinander entwickelt!

Liebe Schwestern, liebe Brüder, wenden wir uns im Gebet vertrauensvoll an Jesus Christus, den Herrn der Kirche: Bitten wir ihn, dass er seinen Diener, Papst Franziskus, stärke und führe. Mögen der hl. Franziskus von Assisi und der hl. Ignatius von Loyola unserem neuen Papst bei Gott Fürsprecher sein. Er braucht sie als treue und ermutigende Begleiter auf dem Weg der Kirche in die Zukunft: So dürfen wir den Weg in die Zukunft gehen, geprägt von Geschwisterlichkeit, Liebe und gegenseitigem Vertrauen. Das ist nicht allein Aufgabe unseres Papstes. Dazu sind wir alle, die wir zur Gemeinschaft der Kirche gehören, eingeladen und aufgefordert.

In der Vorfreude auf das vor uns liegende Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus grüße ich Sie herzlich aus Freiburg

Ihr

† Robert Zollitsch

Erzbischof

Zur Dokumentation wird das Hirtenwort von Erzbischof Dr. Robert Zollitsch zur Wahl von Papst Franziskus nachträglich im Amtsblatt veröffentlicht.

Das Hirtenwort wurde am Sonntag, dem 17. März 2013, in allen Gottesdiensten (einschließlich der Vorabendmesse) den Gläubigen in geeigneter Weise bekannt gegeben.

Amtsblatt

Nr. 7 · 27. März 2013

der Erzdiözese Freiburg

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, Schoferstraße 2, 79098 Freiburg i. Br., Tel.: (07 61) 21 88 - 3 83, Fax: (07 61) 21 88 - 5 99, caecilia.metzger@ordinariat-freiburg.de.
Versand: Buch und Presse Vertrieb, Aschmattstraße 8, 76532 Baden-Baden, Tel.: (0 72 21) 50 22 70, Fax: (0 72 21) 5 02 42 70, abo-abl@buchundpresse.de. Bezugspreis jährlich 38,00 Euro einschließlich Postzustellgebühr.
Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Adressfehler bitte dem Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg mitteilen.
Nr. 7 · 27. März 2013

Gedruckt auf
„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Glückwunschsreiben des Herrn Erzbischofs und Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz an Papst Franziskus

Seiner Heiligkeit
Papst Franziskus
Palazzo Apostolico
00120 CITTÀ DEL VATICANO
VATIKANSTAAT

Heiliger Vater!

Die Nachricht von Ihrer Wahl zum Nachfolger des Apostels Petrus erfüllt mich mit großer Freude. Sehr herzlich gratuliere ich Ihnen auf diesem Weg. Möge Gott Sie mit seinem Segen begleiten und sein Heiliger Geist Ihnen die nötige Kraft, Umsicht und Geduld schenken, um die Kirche auf dem Weg in die Zukunft zu führen.

Mit höchstem Interesse habe ich Ihre Worte verfolgt, die Sie von der Benediktionsloggia aus an die in Rom auf dem Petersplatz Versammelten wie auch an alle Gläubigen weltweit gerichtet haben. In dieser Weggemeinschaft der „Geschwisterlichkeit, der Liebe, des gegenseitigen Vertrauens“, von der Sie sprachen, wissen wir uns, die Deutsche Bischofskonferenz wie auch alle Katholiken, aufs engste mit Ihnen in Jesus Christus verbunden. Wir sind dankbar, dass Gott Sie, einen erfahrenen Ordensmann, einen bewährten Bischof und umsichtigen Vorsitzenden der argentinischen Bischofskonferenz, zum 266. Nachfolger des heiligen Petrus erwählt hat. Zugleich wissen wir es zu schätzen, dass Sie diese Wahl trotz der zahlreichen Herausforderungen angesichts einer globalisierten und sich rasant verändernden Welt angenommen haben und bereit sind, die Kirche Jesu Christi zu leiten. Ich verspreche Ihnen die tatkräftige Unterstützung der katholischen Kirche in Deutschland sowie unser Gebet. Gerne folgen wir Ihrer Einladung, „immer füreinander zu beten; zu beten für die ganze Welt, damit ein großes Miteinander herrsche“.

Ihre Wahl ist eine Ehre für das argentinische Volk und den lateinamerikanischen Kontinent. Zugleich spiegelt sich darin deutlich, dass die Kirche Jesu Christi wahrhaft Weltkirche ist. So rückt auch, was bei äußerlicher Betrachtung weit entfernt zu liegen scheint, im gemeinsamen Glauben nah zusammen, aus Fremden werden Geschwister im Glauben. Dafür stehen Sie, als unser Pontifex Maximus. Eine solche Brücke haben Sie schon vor vielen Jahren durch Ihr wissenschaftliches Studium nach Deutschland gebaut und so unsere Kultur und unsere Sprache kennengelernt. Gerne würde ich daran anknüpfen und Sie schon heute im Namen der Deutschen Bischofskonferenz einladen, uns zu besuchen und in Glaube, Hoffnung und Liebe zu stärken.

Heiliger Vater, in dankbarer Verbundenheit entbiete ich Ihnen meine aufrichtige Gratulation und freue mich auf eine erste Begegnung mit Ihnen. Möge der hl. Franziskus und Ihr Ordensvater, der hl. Ignatius von Loyola, für Sie Fürsprecher bei Gott sein sowie treue und ermutigende Begleiter auf dem Weg der Kirche in die Zukunft, damit der Weg geprägt ist von Geschwisterlichkeit, Liebe und gegenseitigem Vertrauen.

Ihr im Herrn ergebener

✠ *Robert Zollitsch*

Dr. Robert Zollitsch
Erzbischof

Erzbischöfliches Ordinariat